Ferdinand II.
von 1619—37.

Nach Christus.	Huldigungsverweigerung der österreichischen Stände. — Widerstreben des böhmischen Direktoriums. — Mährens Abfall. — Graf Thurn das erste Mal vor Wien.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1619.	Von dem Entschlusse begeistert, die katholische Lehre in seinen Staaten wieder herzustellen, besteigt Ferdinand den Thron, und tritt den von Innen und von Außen gegen ihn hereinbrechenden Stürmen mit der Energie und Festigkeit eines durch Ueberzeugung abgeschlossenen Willens entgegen. — Oesterreichs lutherische Stände verweigern die gefoderte Huldigung, für deren Leistung sie bedingen, daß Ferdinand zuvor mittelst Spezialrevers alle Religions- und politischen Privilegien bestätige, die Gerichtsstellen zur Hälfte mit Katholiken und Protestanten besetze, die 1608 mit den lutherischen Reichsfürsten geschlossene Konföderation gutheiße, und endlich die mit Böhmen eingeleitete Union bewillige. — In Böhmen bleiben Ferdinands Vermittlungsversuche ebenfalls ohne Erfolg. Seine Auffoderung, Bevollmächtigte zu Vergleichsunterhandlungen nach Wien zu senden, wird vom böhmischen Direktorium unbeantwortet gelassen, und Bucquoi's Antrag eines Waffenstillstands zurückgewiesen. Demnach nimmt der Krieg seinen Fortgang.	1619. Kaiser Ferdinand und Herzog Maximilian von Baiern schließen am 8. Oktober zu München ein Off- und Defensivbündniß ab. Maximilian übernimmt das Kommando der katholischen Ligue.
	1619 2. Februar. Erzherzog Albrecht, dem als einzigen Bruder des verstorbenen Kaisers die Erbfolge in Oesterreich zukam, überträgt dieselbe an Ferdinand, als seinen erklärten Stellvertreter und Nachfolger, durch eine unbedingt ausgestellte Vollmacht, deren Anerkennung die österreichischen Stände unter nichtigen Vorwänden ebenfalls verweigern.	1619. Bank in Hamburg. — Batavia gegründet. — Vergleichende Anatomie und Zootomie durch Fabricius.
	1619. Seit Ferdinands Regierungsantritt ist Inneröesterreich wieder mit dem Stammlande für immer vereinigt. Die höchsten Regierungsstellen werden daher von Gratz nach Wien übersetzt. — Fürst Eggenberg, der Nuntius Karl Caraffa, doch hauptsächlich der Jesuit Lamormain, Ferdinands Beichtvater, sind die Vertrauten des Kaisers und die Lenker des Staats. Den in hohem Grade begünstigten Jesuiten, deren politischer Einfluß vorherrscht, erbaut Ferdinand 22 Kollegien in seinen Staaten.	1620. Versammlung der katholischen Ligue zu Würzburg. Beitritt des Herzogs von Lotharingen. — Konvent der katholischen Ligue zu Mühlhausen. Beitritt des Kurfürsten Georgs I. von Sachsen. — Subsidien des Papstes (Paul V.) Waffenbeistand Spaniens. (Spinola.)
1619.	Graf Thurn rückt mit 16,000 Mann von Budweis nach Mähren und besetzt Brünn. Mähren fällt ab und tritt der Union mit Böhmen bei. Es erfolgt die Einführung einer neuen Regierung von 5 Direktoren, die Entsetzung der katholischen Beamten, die Einziehung der auf 8 Millionen geschätzten Kirchengüter und die Vertreibung der Jesuiten, die auch in Schlesien und Ungarn geschieht.	1620 3. Juli. Vergleich zwischen der katholischen Ligue und der protestantischen Union zu Ulm. Neutralitätserklärung der letztern in Beziehung auf Böhmen, Mähren, Schlesien und die Lausitzen.
1619	5. Juni. Thurn vor Wien. Ferdinand in der Hofburg belagert. Diese Bedrängniß nützen die protestantischen Stände, um von Ferdinand die schriftliche Genehmigung der von ihnen errichteten „Defension" zu erzwingen. Andreas Thonrädl, Herr von Ebergassing, einer der ständischen Deputirten, dringt den 11. Juni mit Andern unangemeldet in Ferdinands Gemach, und heischt von ihm unverzüglich die Sanktion der mitgebrachten Urkunde, als in diesem entscheidenden Augenblick Trompetenschall in der Hofburg gehört wird. Oberst St. Hilaire, von Bucquoi mit 500 Kürassieren des Regiments Dampierre zur Befreiung Ferdinands entsendet, war glücklich in die Stadt gekommen *). Mit ihm hatten 1500 katholische Bürger und 500 Studenten sich vereinigt. Ferdinand ließ die lutherischen Stände nicht festsetzen, sondern	1620. Neu-England kolonisirt. Boston gegründet. 1621. Holländisch-westindische Kompagnie. 1620. Friedrichsstadt in Schleßwig erbaut. — Feuerwerke in Deutschland. — Perrücken in Paris. 1621. Johann Arndt †. — Universität Straßburg und Rinteln.

*) Diesem Kürassierregimente ertheilte der Kaiser für ewige Zeiten das ausschließliche Recht, so oft es nach Wien kömmt, über den Burgplatz in die Stadt ziehen zu dürfen. Dem Oberst St. Hilaire aber belehnte er mit erblicher Verleihung des obersten Schiffamtes in Wien, welches er und seine Nachkommen auch wirklich 111 Jahre besaßen. St. Hilaire hatte seine Truppe zu Krems auf der Donau eingeschifft.

Ferdinand II.

Nach Christus.

Graf Thurn mit Bethlen Gabor das zweite Mal vor Wien. — Ferdinands Absetzung und die Wahl des Kurfürsten Friedrich von der Pfalz zum Könige von Böhmen. — Königskrönung des Kurfürsten. — Ferdinand bringt Bethlen Gabor zur Waffenruhe und erzwingt von den Ständen Nieder- und Oberösterreichs die Erbhuldigung.

Gleichzeitige Begebenheiten.

in Thurns Lager fortschaffen. Mittlerweile hatte Mansfeld das Treffen bei Zablaty am 10. Juni gegen Bucquoi verloren. Thurn, nach dieser Niederlage von dem Prager-Direktorium zur Deckung Prags herbeigerufen, hebt unversehens die Blockade Wiens am 22. Juni auf, und verschwindet. — In Prag erfolgt auf dem Landtage am 31. Juli die Union der böhmischen, mährischen und Lausitzerstände, welcher die ober- und niederösterreichischen am 16. August beitreten. Am 17. August beschließen die böhmischen Stände Ferdinands Absetzung, und, mit Beistimmung der Mährer und Lausitzer, am 5. September die Wahl des Kurfürsten Friedrichs V. von der Pfalz.

1619. Während Ferdinand am 28. August in Frankfurt zum römischen Kaiser erwählt und am 9. September daselbst gekrönt wird, fällt Bethlen Gabor, von den Protestanten Ungarns und Böhmens aufgefodert, mit 18,000 Mann in Ungarn ein, dringt bis Preßburg vor, das sammt der Reichskrone in seine Hände fällt, und vereinigt sich am 2. November mit Thurn und Rhedei bei Wien, wo Ferdinand Tags vorher angelangt war. Bucquoi, aus seinem befestigten Lager an der Donau herausgetrieben, übersetzt mit 18,000 Mann den Strom und zieht sich in die Hauptstadt, vor welcher nun ein Heer von 60,000 Mann lagert. Mittlerweile schlägt der Judex Curiae Georg Hammonai, bei Stropko in Oberungarn Georg Rakoczy, Bethlens Statthalter, aufs Haupt. Bethlen begibt sich, in Folge dieses Sieges der kaiserlichen Partei, eilig nach Ungarn, und Thurn, durch diese Trennung geschwächt, auch Mangel an Geld und Lebensmitteln leidend, ist genöthigt nach Böhmen zurückzukehren. So wird Wien zum zweiten Male frei. — In Prag wird Kurfürst Friedrich und seine Gemahlin am 4. November gekrönt. Er empfängt den 6. Februar 1620 die Huldigung in Brünn, am 15. in Olmütz. — Nach Bethlens Abzug fodern die katholischen Stände von Niederösterreich die zu Horn versammelten protestantischen zur allgemeinen Landesvertheidigung auf. Diese geben unterm 18. November schriftlich einen abschlägigen Bescheid.

1620. Ferdinand trennt Bethlen Gabor von der Sache des Kurfürsten durch den Abschluß des Waffenstillstands vom 16. Jänner, wobei 4 Komitate ihm und seinen Nachfolgern und 9 zu lebenslänglichem Besitz überlassen werden, auch verspricht ihm der Kaiser die Fürstenthümer Oppeln und Ratibor. Diesen Waffenstillstand gehen auch die Böhmen ein. Inzwischen hatten Mansfeld und Hohenlohe Retz genommen. Beide wurden aber bei Langenlois von Bucquoi geschlagen, der auch das vom Fürsten Christian von Anhalt angegriffene Krems entsetzt, und denselben nach Langenlois zurückdrängt.

1620. Nach einem dreimaligen vergeblichen Landtagsausschreiben zur Erbhuldigung der niederösterreichischen Stände, ergeht mit der Drohung, die Wegbleibenden als Rebellen zu behandeln, das vierte zum Landtage auf den 6. Juli zu Wien. Eingeschüchtert von dem, um diese Zeit im Lande eingerückten, Kosakenkorps, welches Ferdinand bei seinem Schwager, dem Könige Sigismund von Polen, geworben hatte, trennen sich 34 Mitglieder des Herren- und 41 des Ritterstandes von den in der Weigerung Beharrenden, und leisten am 13. Juli den Huldigungseid. Der Kaiser

1621 22. Jänner zu Wien. Der Kaiser verhängt die Acht über den Kurfürsten Friedrich von der Pfalz, den Markgrafen Johann Georg von Brandenburg-Jägerndorf, den Fürsten Christian von Anhalt und den Grafen Georg Friedrich von Hohenlohe. (Beide letztere wurden im J. 1623 u. 24 begnadigt.) Entmuthigt durch diese Achtserklärung erfolgt den 14. Mai zu Heilbronn die Auflösung der protestantischen Union. Zum Beistande des nun allseitig verlassenen Kurfürsten Friedrich vereinigen sich mit Mansfeld der Markgraf Georg Friedrich von Baden-Durlach, und Herzog Christian der Jüngere von Braunschweig, Administrator von Halberstadt.

1621 Erster, 1625 zweiter, 1627 dritter Verfolgungskrieg der Reformirten in Frankreich.

1622. Errichtung des Kollegiums der Propaganda in Rom.
— Universität Salzburg.

Nach Christus.	Ferdinand II. Ferdinand besiegt den Kurfürsten Friedrich in der Schlacht am weißen Berg. Böhmens Unterwerfung.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	erklärt hierauf die Weggebliebenen als Rebellen *). — In Oberösterreich läßt er, nach vorausgegangener Kundmachung vom 20. Juni an die Stände, den Herzog Maximilian von Baiern, den Heerführer der katholischen Ligue, mit welchem er auf der Rückreise von der Kaiserkrönung ein Bündniß geschlossen, mit einer Armee von 25,000 Mann einrücken, und durch denselben die Interimshuldigung abnehmen. Sie erfolgt am 20. August, worauf Adam, Freiherr von Herberstorf, zum Landeshauptmann von Oberösterreich eingesetzt wird, welches der Kaiser dem Herzoge zur Entschädigung der Kriegskosten verpfändet hatte.	
	1620. Mandat vom 4. Oktober. Ausweisung aller protestantischen Prediger und Schullehrer aus Oberösterreich.	
	1620. Jobst Byrg's logarithmische Tafeln erscheinen zu Prag. — Jesuiten in Triest.	
1620.	Unmittelbar nach der Unterwerfung von Oberösterreich unternimmt Herzog Max den Zug nach Böhmen. Er vereinigt sich am 8. September bei Zwettel mit Bucquoi und dringt bis Prag vor. Das vereinte kaiserlich-liguistische Heer von 40,000 Mann, befehligt vom Herzoge Max, dem Grafen Bucquoi, Tilly und Pappenheim, greift den 8. November an einem Sonntage um die Mittagsstunde das böhmisch-pfälzische Heer von kaum 25,000 Mann, unter dem Oberbefehl des Fürsten von Anhalt, in seinem verschanzten Lager auf dem weißen Berge bei Prag an, und bringt demselben binnen einer Stunde eine blutige, den Sieg vollkommen entscheidende, Niederlage bei. Kurfürst Friedrich, welcher während der Schlacht sich zu Prag den Freuden eines üppigen Gelages hingab, läßt das Heer, die Krone und sein Reich im Stiche, und flüchtet in größter Hast mit seiner Gemahlin über Breslau und Berlin nach Holland. So endet die Regierung des „böhmischen Winterkönigs." Nach seiner Entweichung öffnen die Prager die Thore, und huldigen den 11. November dem Kaiser. Am 13. unterwerfen sich die in Prag anwesenden böhmischen Stände und am 17., mit Ausnahme von Pilsen, Tabor und Ellbogen, welche Mansfeld bis 1621 in seiner Gewalt hat, alle böhmischen Städte. Mähren bringt Bucquoi, Schlesien der Kurfürst von Sachsen zur Unterwerfung. In Böhmen, wo Fürst Karl Liechtenstein an die Spitze der Verwaltung tritt, so wie in Mähren, erfolgt wieder die frühere Ordnung, namentlich die Restitution der Kirchengüter und die Wiederherstellung der Jesuiten; auch wird der Prälatenstand zum Ersten Landstand erhoben.	1622 29. April. Tilly von Mansfeld bei Wiesbach geschlagen. — 6. Mai. Tilly schlägt in dem mörderischen, und für die Badener ehrenvollen, Treffen bei Wimpffen den Markgrafen von Baden aufs Haupt, und vernichtet sein Heer. — 20. Juni. Tilly gewinnt einen vollständigen Sieg über Christian von Braunschweig bei Höchst. — im September. Tilly erobert Heidelberg und Mannheim im Sturme, und bezwingt 1623 Frankenthal, den letzten pfälzischen Platz. Kurfürst Friedrich knüpft mit dem Kaiser Unterhandlungen an. 1623. Universität Altdorf. — Die Heidelberger-Bibliothek in Rom.

*) In der uns vorliegenden gedruckten Achtserklärung des Kaisers, datirt Wien 12. September, sind 25 Individuen namhaft gemacht, welche die Huldigung beim vierten Termin verweigert hatten, und zu den Feinden übergegangen waren. Darunter befinden sich von niederösterreichischen Adelichen drei Puchheime, Andrä Thonrädl, Melchior Wurmbrand, ein Roggendorf, Ludwig von Starnberg (Starhemberg), Amandus von Gera, ein Rauber, ein Neydeck u. s. w. Dann auch die beiden Thurn, nämlich Heinrich Matthes und Hanns Bernhard von Thurn, weil sie als Güterbesitzer in Oesterreich niederösterreichische Landstände waren. Der Kaiser sagt, in einer nächstfolgenden Erklärung werden deren noch Andere öffentlich bekannt gemacht werden.

Nach Christus.	Ferdinand II. Bethlen Gabors erneuerter Friedensbruch. Vergleich mit ihm durch Gebietsabtretung. — Blutgericht in Prag.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1620—24.	Mit Mandat vom 10. Dezember 1620 kassirt der Kaiser die Landtagsbeschlüsse von Preßburg und Neusohl, welche die Konföderation der Ungarn mit den böhmischen Ständen, und die Wahl Bethlen Gabors zum Könige von Ungarn, enthielten. Da der letztere die Feindseligkeiten neuerdings begonnen hatte, so rückt Bucquoi 1621 in Ungarn ein und erobert sogleich das Preßburger-Schloß, findet aber bei der Belagerung von Neuhäusel, 10. Juni, den Tod. Bethlen, durch Bucquoi's Tod ermuthigt, mit 40,000 Tartaren und den Zuzug des Markgrafen von Brandenburg-Jägerndorf von 9000 Mann verstärkt, nimmt Güns und Körmend, und läßt seine Truppen in Mähren, Steiermark und Niederösterreich, hier bis gegen Wien, streifen. Um sich dieses gefährlichen Gegners zu entledigen, leitet der Kaiser Unterhandlungen mit ihm ein, welche den Nikolsburger-Friedensschluß vom 31. Dezember zur Folge haben. Damit entsagt Bethlen dem Königstitel und stellt die Reichsinsignien zurück, behält aber dagegen 7 Komitate in Ungarn mit dem Erbrecht für seinen Neffen auf Lebenszeit, mehrere Schlösser und Herrschaften, die schlesischen Fürstenthümer Oppeln und Ratibor und den Reichsfürstentitel. — Obgleich Bethlen im J. 1623, meist auf Antrieb der ungarischen Mißvergnügten, den Frieden wieder brach und Feindseligkeiten ausübte, so gelang es doch abermals, ihn zur Einstellung derselben und zum Frieden vom 4. April 1624 zu bringen, bei welchem er der obengenannten schlesischen Fürstenthümer, gegen Entschädigung in Ungarn, entsagte. Folge der Beilegung dieser Streitigkeiten war auch die Bezwingung des Markgrafen von Brandenburg-Jägerndorf, wodurch Jägerndorf im J. 1623 an den Fürsten Karl von Liechtenstein gedieh, welcher seit 1613 bereits im Besitz von Troppau war. 1620 10. Oktober. Dampierre, beim Ueberfall des Preßburger-Schlosses von einer Kugel getroffen, †. 1621 21. Februar. Scharfes Blutgericht, an den Häuptern der böhmischen Rebellion zu Prag vollzogen. Vier und zwanzig derselben werden vor dem altstädter Rathhause enthauptet, drei gehenkt und die Köpfe von 12 Hingerichteten auf dem Prager-Brückenthurm aufgesteckt. Von 13 schuldig Befundenen sind einige zu immerwährender Landesverweisung, andere zu zeitweiliger oder bleibender Haft verurtheilt. Die Vermögenskonfiskation beträgt 24 Millionen böhmische Schock *). 1621 13. Juli. Erzherzog Albrecht, Regent der Niederlande für Spanien, †. Burgau, das er besessen, fällt an Oesterreich zurück. 1622. Steiermarks Hof- und Landrechte werden verbessert. Neue Gerichtsordnung. — Den Juden wird in Wien die Ansiedelung und die Errichtung einer Synagoge gestattet. 1622 u. 25. Die Trautmannsdorfe, erbländische und Reichsgrafen. 1621. Barnabiten in Wien. — Postordnung. — Hopfenausfuhrsverbot und zollfreie Einfuhr von Leinwanden und Wollenstoffen aus dem Hausruckkreise. Vermögenssteuer von 2 bis 100 fl., vom Gulden 4 kr., und Leib- (Personal-) Steuer in ganz Oesterreich. Der Dukaten von 3 fl. 12 kr. im J. 1622 auf 6 fl. 15 kr. gesetzlich bestimmt. 1622. Einführung des Gastgroschens, einer landesfürstlichen Abgabe. — Kapuzinerkloster und Kaisergruft daselbst, in Wien. — Die Springer und Werfer, eine fanatische Sekte, wird unterdrückt. — Der kaiserliche Hof begleitet zum ersten Male die Frohnleichnamsprozession in Wien. 1623. Pazmaniten-Kollegium (ungarisches Priester-Seminar) in Wien. *) In Mähren erließ Ferdinand die Todesstrafe Allen dazu Verurtheilten; in Schlesien ertheilte er allgemeine Amnestie.	1623 7. Jänner. Kurfürstentag zu Regensburg. Der Kaiser belehnt Herz. Maximilian I. von Baiern mit der Kurpfalz, dem Reichsvikariat und Truchsessenamt. 1623. Tilly erkämpft einen vollständigen Sieg über Christian von Braunschweig bei Loo. 1624—42. Richelieu's Ministerium. Kabinetspolitik. 1424. Christiana entsteht. — Jakob Böhme †. 1625. Bündniß gegen den Kaiser zwischen England, Dänemark und Holland. Dänisch-niedersächsischer Krieg von 1625—29. Christian IV. 1625. Albrecht von Wallenstein, Herzog von Friedland, wirbt ein Heer für den Kaiser. 1625. Grotius: De jure belli et pacis. 1626 6. Mai. Schlacht an der Dessauerbrücke. Mansfeld von Wallenstein besiegt, und von ihm durch Schlesien und Mähren bis nach Ungarn verfolgt. 1626 27. August. Schlacht bei Lutter. Der Dänenkönig von Tilly besiegt. 1626 29. Sept. Mansfeld †. 1626. Bacon von Verulam †. 1627. Johann Gruter †. 1627. Mantuanischer Erbfolgekrieg, nach dem Tode Vincenz II., Herzogs von Mantua, und der Besitzergreifung dieses Landes durch den nächsten Agnaten, Herzog Karl von Nevers.

Nach Christus.	Ferdinand II. Allgemeine Religionsreform. — Neue tirolische Nebenlinie.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1624—27.	Von der gelungenen Bezwingung der Provinzen schreitet Ferdinand zur Vornahme der kirchlichen Reform daselbst. In Böhmen wird sie innerhalb der Jahre 1624—27 auf gewaltthätige Weise durchgeführt. Maßregeln derselben sind: Allen nicht zur katholischen Religion Zurückkehrenden ist die Ausübung der Gewerbe und des Handels verboten. Nur Katholiken können Testamente errichten. Auf Beherbergung der 1622 verbannten lutherischen Prediger ist Todesstrafe und Vermögenseinziehung gesetzt. Wer zur katholischen Religion nicht zurückkehrt, muß Böhmen verlassen. (Edikt vom 31. Juli 1627.) Zum Güterverkauf sind 6 Monate bewilligt, auch geschieht die Auswanderung ohne Vermögensabzug. — Diese Zwangsmaßregeln, von den Jesuiten eingegeben, und von ihnen mit militärischem Beistand durch eine Reformationsvornahme von Haus zu Haus durchgeführt, bewirken zwar die gänzliche Wiederherstellung der katholischen Religion in Böhmen, zugleich aber auch die Auswanderung von 36,000 der gewerbthätigsten und zum Theil angesehensten Familien. — In Oberösterreich wird mit Edikt vom 10. Oktober 1626 ebenfalls entweder Rückkehr oder Auswanderung befohlen, aber in Niederösterreich mit Generalmandat vom 14. September 1627 blos die Ausweisung aller lutherischen Prediger und Schullehrer. Dagegen mußten die niederösterreichischen Stände die Erlassung der Strafe, auf welche wegen ihrer Widersetzlichkeit erkannt worden war, mit dem Erlage von einer Million Gulden erkaufen. Mähren ward wie Böhmen reformirt, nur Schlesien, für welches sich der Kurfürst von Sachsen, als er es bezwang, verwendete, wurde, da Ferdinand den Majestätsbrief beobachtete, anfangs und bis 1628, als er ihn aufhob, mit der Gegenreform verschont. Für Inneröesterreich ergingen erneuerte Gegenreformations-Verordnungen in den Jahren 1625, 28 und 38. 1623 23. Juni. Ober- und Niederlausitz wird dem Kurfürsten Johann Georg I. von Sachsen für die aufgewandten Kriegskosten pfandweise überlassen. — 18. Juli. Einstandsrecht der Stadt Wien, auf Häuser und liegende Gründe ertheilt, welche Nichtbürgerliche erworben haben. Von Leopold I. den 14. August 1657 bestätigt. — 19. November. Erzherzog Leopold erhält Tirol und die Vorlande mit dem Erstgeburtsrechte der Succession. (S. d. J. 1665.) 1624. Die Paar oberste Erbpostmeister in Oesterreich, Ungarn und Böhmen, 1629 in Inneröesterreich, 1630 in Schlesien. 1625 7. Jänner. Judenausschaffung aus Wien, und Verbot vom 1. März Mauthen und Gefälle an sie zu verpachten *). 1625. Martin Opitz von K. Ferdinand zu Wien zum Dichter gekrönt, und 1629 in den Adelstand erhoben **). 1625. Neue Niederlagsordnung für Wien. — Wucherverträge werden für ungültig erklärt. 1626. Kepplers rudolphinische Tafeln.	1628. Wallenstein erobert Holstein, Schleswig und Jütland, drängt K. Christian nach Fünen zurück, besetzt Mecklenburg und erobert Pommern und Brandenburg. 1628 29. Jänner. Entsetzung der beiden Herzoge von Mecklenburg, wegen ihrer Verbindung mit Dänemark. Wallenstein erhält Mecklenburg als Unterpfand für seine aufgewendeten Kriegskosten. 1628. Eroberung von Rochelle. Unterwerfung der Reformirten. 1629 6. März. Kaiserl. Restitutionsedikt für Zurückstellung der von den Protestanten besessenen katholischen Kirchengüter. 1629 22. Mai. Lübeckerfriede mit Dänemark. Der Kaiser stellt alle dänischen Eroberungen zurück, und verzichtet auf die Kriegskostenentschädigung. Dagegen entsagt Dänemark der fernern Theilnahme am Kriege. 1629. Achtserklärung gegen die Herzoge von Mecklenburg. Wallenstein, bereits in den deutschen Reichsfürstenstand erhoben, erhält das Herzogthum Mecklenburg und das Fürstenthum Sagan, und wird zum Admiral der Ost- und Nordsee ernannt. Tilly wird mit dem Fürstenthum Calenberg belohnt. 1628. Harvey entdeckt den Kreislauf des Bluts. — Malherbe †. — Erste deutsche Oper von Sagittarius.

*) Die Juden bezogen bei ihrer Abschaffung aus der Stadt Wien die nachmalige Vorstadt Leopoldstadt, damals Judenstadt geheißen.

**) Opitz war Protestant und im Dienste Bethlen Gabors. Ob man zu jener Zeit in Schweden eine Dichterkrönung an einem Katholiken und Diener Ferdinands vorgenommen hätte?

Ferdinand II.

Nach Christus.	Bauernaufruhr in Oberösterreich. — Wiederholter Friedensbruch Bethlen Gabors. — Erzherzog Ferdinand, König von Ungarn und Böhmen. — Aufhebung des böhmischen Majestätsbriefes.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1626	17. Mai. Ausbruch des großen Bauernaufstandes, unter Stephan Fadingers Leitung, in Oberösterreich, veranlaßt durch den Druck der baierischen Landesverwaltung und Herberstorfs despotische Strenge bei Handhabung der Gegenreformation. Die Stände nehmen keinen Theil daran. Wels, Kremsmünster, Lambach, Gmunden, Freistadt werden von den Bauern eingenommen, die baierischen, auf des Kaisers Befehl an sie abgegangenen, Kommissäre verhaftet, und Enns und Linz belagert. Da die Vermittlungsversuche des Kaisers und der Stände erfolglos bleiben, und des Brennens, Plünderns und Mordens kein Ende ist, so rücken baierische und österreichische Truppen ins Feld. Oberst Löbel schlägt die Bauern den 23. Juli bei Enns und den 17. August bei Gschwendt und Ebelsberg. Oberst Breuner besiegt sie bei Kerschbaum und besetzt Freistadt. Diesen beiden Befehlshabern gelingt es, gegen Ende August das ganze Mühl- und Machlandviertel frei zu machen. Am 30. August werden die Bauern von Herberstorf auch von Linz vertrieben. Hierauf liefert Pappenheim den Bauernschaaren die Treffen vom 8. November bei Efferding, vom 14. bei Gmunden, vom 19. bei Vecklabruck und vom 30. bei Wolfseck, wobei 5000 derselben getödtet, viele gefangen, die übrigen zerstreut werden. Der Aufruhr ist gestillt.	1630 24. Jänner. Gustav Adolphs Landung bei Rüden. Schwedisch-deutscher Krieg, unter Mitwirkung Frankreichs.
	1626 5. Juni. Stephan Fadinger, das Haupt der rebellischen Bauern, stirbt zu Ebelsberg an einer Schußwunde.	1630. Wallenstein, auf heftiges Verlangen der Kurfürsten und durch französischen Einfluß, vom Kaiser entlassen. Tilly tritt an seine Stelle.
	1627 26. März und 23. April. An 17 von den Aufrührern wird die Todesstrafe zu Linz öffentlich vollzogen, die Vermögenseinziehung aber erlassen, weil, nach dem Ausspruche der Untersuchungskommission, die Rebellen wohl des Verbrechens des Aufruhrs, nicht aber des „crimini lesae majestatis“ schuldig befunden sind. Der Kaiser belohnt mehrere der Treuerprobten.	1630. Manufakturen in der Schweiz. — Die Fieberrinde aus Quito, in Rom.
1626.	Um neue Vortheile zu erhaschen, bricht Bethlen Gabor den Frieden, vereinigt sich bei seinem Einrücken in Ungarn mit den über Schlesien durchgebrochenen Mansfeld und Herzog von Weimar, während Wallenstein, der den letztern nachgezogen war, mit dem Palatin sich vereinigt hatte. Beide Theile bleiben jedoch unthätig und ziehen sich zurück. Bethlen, welcher die Entscheidung seiner Unternehmung durch eine Schlacht vermeiden will, geht den Frieden ein, welcher den 28. Dezember 1626 zu Leutschau, auf die Grundlage der vorhergehenden Beschlüsse, von ihm unterzeichnet wurde.	1631 20. Mai. Tilly erobert Magdeburg im Sturm. Magdeburg durch Brandlegung der Bürger zerstört. Kursachsen vereinigt sich mit den Schweden.
1627.	Krönung des Erzherzogs Ferdinand zum künftigen König von Ungarn am 8. Dezember 1625, zum Erbkönige Böhmens am 25. November 1627 zu Prag. Auf dem Landtage daselbst erklärt der Kaiser den Majestätsbrief Rudolphs II. (den er vor der Empörung zu bestätigen sich bereit erklärt hatte), als die beständige Quelle der Unruhen, für erloschen. Die übrigen Privilegien bestätigt er, und räumt den Ständen das Recht der Steuerbewilligung ein.	1631 22. Juni. Kaiserl. Belehnung des Herzogs Karl von Nevers mit Mantua.
	1628. Oberösterreich wird vom Herzoge Max von Baiern, den der Kaiser für seine Kriegskosten mit der Pfalz entschädigt hatte, mittelst Vertrag vom 22. Februar wieder abgetreten. Die Abtretung wird im westphälischen Friedensschlusse bekräftigt.	1631. Die Vollziehung des Restitutionsedikts wird aufgeschoben und der Aufschub im Pragerfriedensschluß vom J. 1638 auf weitere 40 Jahre erstreckt.
	1629 Wien 3. Jänner. Kaiserlicher Erlaß an den Linzermagistrat, wornach nur Katholiken zur Bürgermeister- und Stadtrichterwahl zuzulassen sind. Ein ebensolcher an den Magistrat von Vecklabruck mit dem Bei-	— Ende des Hansebundes. Separatbündnisse der Städte Hamburg, Lübeck und Bremen. (Hansestädte.)
		— Gustav Adolph erobert Pommern und Mecklenbürg, und setzt hier die vertriebenen Herzoge wieder ein.
		— Leipzigerbündniß der protestantischen Fürsten und Stände, durch ein kaiserl. Heer unter Fürstenbergs Oberbefehl in Oberdeutschland, vernichtet.
		1631 7. September. Schlacht bei Leipzig. Tilly und Pappenheim von Gustav Adolph vollständig besiegt.

Ferdinand II.

Nach Christus.	Tod Bethlen Gabors. — Böhmen von den Sachsen erobert. — Wallensteins Wiedereinsetzung.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	satze, daß zur Wahl des Stadtrichters ein kaiserlicher Kommissär beigegeben wird, dem die Untersuchung der Rechnungen über das städtische und Kirchenvermögen obliegt *).	1631—32. Gustav Adolph erobert nach der Schlacht von Leipzig Erfurt, Schweinfurt, Würzburg, den ganzen Rheingau, dann Oppenheim, Mainz, Speier, Landau, Mannheim, Heilbronn, Ulm, und im nördlichen Deutschland Rostock, Wismar, Dönnitz. Sein Operationsplan ist gleichzeitig auf Oesterreich gerichtet.
	1627. Schwanstadt wird zur Stadt erhoben.	
1629	15. November. Bethlen Gabor stirbt. Seine Witwe, Katharina von Brandenburg, stellt bei Uebernahme der Regierung die Bethlen auf Lebenszeit überlassenen 7 ungarischen Komitate zurück. Die Uebergabe erfolgte am 18. Dezember 1629.	1632 27. März. Gustav Adolph erobert Donauwörth im Sturm, und erzwingt sich gegen Tilly und den Herz. Max von Baiern den Lechübergang. Am 10. April ist er zu Augsburg, am 7. Mai in München.
1631.	Dem Operationsplan des Schwedenkönigs Gustav Adolphs gemäß, fallen die Sachsen, seine Verbündeten, in Böhmen ein. Ihr General, Johann Georg von Arnheim, besetzt am 11. November Prag, wohin sich der Kurfürst von Sachsen persönlich begibt. Nun kehren die verbannten Böhmen und protestantischen Lehrer wieder zurück, während die Jesuiten überall vertrieben werden. Nach einer Niederlage der kaiserlichen Generäle Maradas und Götz gegen Arnheim, ist ganz Böhmen in der Feinde Gewalt.	1632 20. April. Tilly † in Ingolstadt.
	1630. Kardinal Khlesl †. — Die Attems, Reichsgrafen. — Jagdordnung für Steiermark. Die Jagd der Privaten auf eigenem Grund und Boden, ohne besondere Privilegien, nicht gestattet.	1631. Gazette de France. 1632. Universität Dorpat, 1802 erneuert.
	1628—30. Keppler bei Wallenstein. 1630 15. November. Keppler †.	
1632.	Wallenstein, zum zweiten Male Oberfeldherr der kaiserlichen Armee, marschirt mit 50,000 Mann im April von Mähren nach Böhmen, lagert auf dem weißen Berg, schießt von dort Prags Stadtmauern an drei Seiten nieder, läßt hierauf Sturm laufen, und zwingt noch am Tage der Einnahme Prags (5. Mai) die, in das königliche Schloß geflüchteten, Sachsen zur Ergebung. Er bemächtigt sich hierauf der Städte Brandeis, Melnik, Leitmeritz, Brür, Kommotau, Saatz und Eger, und vertreibt endlich die Sachsen aus ganz Böhmen.	1632—34. Wallensteins zweites Generalat. — Nach langem Zögern erscheint er in der Oberpfalz, wo er sich mit dem baierischen Heer vereinigt. Gustav Adolph kömmt zur Verhinderung dieser Vereinigung zu spät, und zieht sich nach Nürnberg zurück. Bei Zirndorf steht ihm Wallenstein gegenüber. Beide ziehen nach zwei Wochen eines unthätigen Verhaltens ab. Der König nach der Donau und dem Lech, Wallenstein nach Leipzig, das er am 22. Okt. einnimmt. Gustav Adolph wendet sich hierauf nach Sachsen, um es zu decken, vereinigt sich zu Naumburg mit Bernhard von Weimar, und rückt in die Ebene von Lützen.
	1631. Die Dietrichsteine, Reichsfürsten, aber erst 1686, durch die Verleihung der Herrschaft Trasp, mit Sitz und Stimme in dem Fürstenrath aufgenommen.	
	1632 21. April. Allgemein verbindliches Gesetz der Abstellung von Repressalien und Arrestationen zwischen Kaufleuten **).	
	— 17. September. Erzherzog Leopold V. von Tirol †. Seine Gemahlin, Klaudia von Medicis, Landesverweserin bis 1646.	
	1633. Kriminalgesetz, wornach Zauberei, Wahrsagerei und das Behexen der Menschen und Thiere kriminell zu behandeln sind. Zugleich aber auch Einführung der Kriminalausweise von 3 zu 3 Monaten.	
	1632. Anfang der Wallfahrten nach Maria-Zell in Steiermark.	1632 6. November. Schlacht bei Lützen. Heldenmüthiger Kampf beider Parteien. Gustav Adolph und General Pappenheim fallen. Herzog Bernhard bringt die Kaiserlichen zum Rückzuge.

*) Beide Urkunden in den Stadtarchiven von Linz und Vecklabruck. Obige Maßregel mag wohl eine allgemeine gewesen seyn.

**) So lange in die Neuzeit hinein hatte diese verderbliche und ungerechte Maßregel der mittelalterlichen Handelspolitik sich erhalten.

Ferdinand II.

Nach Christus.	Wallensteins tragisches Ende. — Günstige Wendung des Kriegs durch die Nördlinger-Schlacht.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1633—34.	Wallenstein, dessen Anrücken gegen die Lausitz den General Arnheim zur Räumung Schlesiens zwingt, schlägt bei Steinau an der Oder das schwedische Korps des Grafen Thurn und Düwal, nimmt beide am 18. Oktober mit 10,000 Mann gefangen — läßt Graf Thurn frei — erobert hierauf Liegnitz, Glogau, Crossen und Frankfurt, brandschatzt Berlin, geht dann über die Lausitz nach Böhmen zurück, und bleibt in Pilsen stehen. Hier erhält er vom Kaiser erneuerte Befehle, dem, vom Herzoge Bernhard von Weimar bedrohten, nach Altringers Abzug schutzlos gelassenen, Baiern zu Hilfe zu kommen. Sowohl Wallensteins Weigerung, diesen Befehlen nachzukommen, als seine mit Schweden und Frankreich angeknüpften und dem Kaiser verschwiegenen Verhandlungen, endlich das mit seinen Generälen in Pilsen errichtete Bündniß, machen ihn des Hochverraths verdächtig, und veranlassen den Kaiser, ihn mit Edikt vom 24. Jänner 1634 seiner Würde zu entsetzen, und den Oberbefehl der Armee dem General Gallas zu übertragen. Nach Bekanntmachung dieses Patents begibt sich Wallenstein nach Eger, um sich mit den Schweden zu vereinigen. Hier wird er in der Nacht des 25. Februar 1634 von Geraldin, einem Offizier des Buttler'schen Regiments, in seinem Schlafgemach überfallen und erstochen. Mit ihm fielen seine Anhänger, die Generäle Illo, Kinsky, Terzky und der Rittmeister Neumann. Aus eigenem Antriebe hatte der von Wallenstein zurückgesetzte Oberst Buttler, ein Irländer, in Verbindung mit dem Oberstlieutenant Gordon und dem Oberstwachtmeister Leslie (sämmtlich Ausländer) diesen Mord beschlossen, und ihn unter dem Beistande von mehreren Offizieren und Gemeinen seines Regiments ausgeführt. 1634 7. April. Generalmandat gegen die Ausübung des lutherischen Gottesdienstes in Niederösterreich unter Bedrohung mit der Landesverweisung. 1634 22. Juli. General Graf Altringer †. 1634. Fürst Eggenberg, des Kaisers Erster Minister, sein Freund und Vertrauter, und auch Wallensteins Freund, nach des letztern Tod vom Hofe entfernt, stirbt den 14. Oktober zu Laibach. 1634. Polizei- und Sittenvorschriften. Wie 1628 Maskenzüge des Nachts, so werden sie jetzt auch bei Tage in Wien verboten, und befohlen, daß des Nachts Jedermann auf den Straßen einer Laterne sich bedienen soll. In den Titulaturvorschriften vom J. 1637 wird Bürgern das Prädikat »Ehrenvest« beigelegt.	1632 19. November. Tod des Kurfürsten Friedrichs von der Pfalz. 1633. Der schwedische Reichskanzler, Axel Graf von Oxenstjerna, nach Gustav Adolphs Tod Reichsverweser, bringt bei dem Heilbronnerkonvente das Bündniß der fränkischen, schwäbischen und der beiden rheinischen Kreise mit Schweden zu Stande. — Bernhard von Weimar erobert im November Regensburg, breitet sich bis Passau aus und bedroht Oberösterreich. — König Ferdinand belagert und nimmt Regensburg am 26. Juli 1634, bemächtigt sich Donauwörths und rückt vor Nördlingen. 1634 6. u. 7. September. Schlacht bei Nördlingen. Vollständiger Sieg der Kaiserlichen über die Schweden, welche 8000 Todte und 6000 Gefangene einbüßen. Folgen dieses, für des Kaisers Sache entscheidenden, Sieges sind die Eroberung der meisten festen Plätze in Süddeutschland und die Auflösung des Heilbronnerbündnisses. Dagegen entspinnt sich nun ein allgemeiner Krieg zwischen Deutschland, Frankreich, Spanien, Schweden und Holland. 1634 10. November. Wormserverträg der protestantischen Reichsstände der vier obern Kreise, mit Frankreich gegen den Kaiser. Ganz Elsaß von denselben den Franzosen überlassen.
1636.	König Ferdinand, des Kaisers Sohn, Oberfeldherr nach Wallensteins Tod, führt das Heer aus Böhmen nach der Oberpfalz, um die Schweden von dort zu vertreiben. Diesen Abzug benützen der Schwedengeneral Banner und Arnheim, um von Schlesien, wo die Sachsen ein kaiserliches Korps bei Liegnitz geschlagen hatten, in Böhmen einzufallen. Es gelingt ihnen Gitschin, Leitmeritz und Melnik einzunehmen und bis Prag vorzurücken, welches aber der Kommandirende, Graf Colloredo, in so guten Vertheidigungszustand gesetzt hatte, daß sie den Angriff nicht wagen. Auf dem Rückzuge nehmen sie zwar noch Saatz und Nimburg im Sturme, werden aber von Colloredo, der ihnen nachgezogen war, aus Böhmen verdrängt. — Der glänzende Sieg, welchen König Ferdinand bald hernach in der Schlacht von Nördlingen über die Schweden erringt, verleiht den kaiserlichen Waffen und der katholischen Partei das, seit der Schlacht von Leipzig im J. 1631 verlorne, Uebergewicht neuerdings.	1635 14. Jänner. Philippsburg, der Hauptwaffenplatz der Franzosen, durch einen kühnen Ueberfall von den Kaiserlichen erobert. 1635 26. März. Trier, von den Kaiserlichen genommen. Der Kurfürst, ein Bundesgenosse Frankreichs, gefangen und nach Wien abgeführt. 1633. Erstes Verbot des Tabakrauchens in Sachsen.